

Otterbein, Karl

**"Small is beautiful" oder Plädoyer für eine Beschränkung in der
entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit auf den überschaubaren
Nahbereich**

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 4 (1981) 1-2, S. 43-48



Quellenangabe/ Reference:

Otterbein, Karl: "Small is beautiful" oder Plädoyer für eine Beschränkung in der
entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit auf den überschaubaren Nahbereich - In: Zeitschrift für
Entwicklungspädagogik 4 (1981) 1-2, S. 43-48 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-270424 - DOI:
10.25656/01:27042

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-270424>

<https://doi.org/10.25656/01:27042>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEITSCHRIFT FÜR ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK ZEP

**Interentwicklung und Überentwicklung als
Herausforderung für die Erziehung**

SICHERHEIT DURCH ABKOPPELUNG? FRIEDENS- UND ENT-
WICKLUNGSPÄDAGOGISCHE ASPEKTE EINER NEUEN
ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

ÜBERLEGUNGEN ZUR FRIEDENSPÄDAGOGIK

ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK UND FRIEDENSFORSCHUNG

"3. WELT? - NEIN DANKE!" - ENTWICKLUNGSPOLITISCHE
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT VON AKTIONSGRUPPEN

"SMALL IN BEAUTIFUL" - ENTWICKLUNGSPOLITISCHE
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IM NAHBEREICH

LERNPROZESSE IN DER DEUTSCHEN GEGENKULTUR

STUDENTISCHER ALLTAG UND ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK

ENTWICKLUNGSPÄDAGOGISCHES TAGEBUCH

FERNTOURISMUS

HILFE FÜR ÜBERENTWICKELTE LÄNDER

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE AKTION UND BILDUNGSARBEIT
IN ÖSTERREICH

Heft 1/2—1981, Juli 1981, ^{4.} Jahrgang

ISSN 0172-2433

FAAG + HERCHEN Frankfurt

ZEITSCHRIFT FÜR ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK ZEP

**unterentwicklung und überentwicklung als
herausforderung für die erziehung**

ISSN 0172 - 2433

herausgeber und schriftleiter: alfred k. tremml,
altheimerstraße 2, 7410 reutlingen 24
telefon (07121) 6 66 06

unter mitarbeit von ulrike lang-tremml, gottfried orth,
klaus seitz, erwin wagner

verlag HAAG + HERCHEN Verlag, fichardstraße 30
6000 frankfurt am main 1
telefon (0611) 55 09 11 - 13

erscheinungsweise 3 - 4 ausgaben im jahr mit
zusammen ca. 240 seiten

preise

abonnementspreise	institutionen dm 17,50
einzelbezieher	dm 12,00, studenten dm 10,50
einzelpreis	dm 4,50, doppelheft dm 9,00

manuskripte bitte druckfertig an die schriftleitung

bestellungen HAAG + HERCHEN Verlag, fichardstraße 30,
6000 frankfurt am main 1
telefon (0611) 55 09 11 - 13

konten des verlag deutsche bank frankfurt,
konto-nr. 100/093/0487, blz 500 700 10
postscheckkonto frankfurt, konto-nr. 661-605
blz 500 100 60

nachdruck mit quellennachweis und gegen übersendung von
belegexemplaren an den verlag gestattet

herstellung druckhaus j. knaack, darmstadt

I N H A L T

EDITORIAL	3
ALFRED K. TREML SICHERHEIT DURCH ABKOPPELUNG? FRIEDENS- UND ENTWICKLUNGS- PÄDAGOGISCHE ASPEKTE EINER NEUEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE ..	5
GOTTFRIED ORTH ÜBERLEGUNGEN ZUR FRIEDENSPADAGOGIK	9
HANS GÄNGLER ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK UND FRIEDENSFORSCHUNG	23
GEORG KRÄMER "3. WELT? - NEIN DANKE! ODER WARUM DIE OFFENTLICHKEITSAR- BEIT ENTWICKLUNGSPOLITISCHER AKTIONSGRUPPEN OFT SO ERFOLG- LOS BLEIBT.....	37
KARL OTTERBEIN "SMALL IS BEAUTIFUL" ODER PLADOYER FÜR EINE BESCHRÄNKUNG IN DER ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN OFFENTLICHKEITSARBEIT AUF DEN ÜBERSCHAUBAREN NAHBEREICH	43
HENNING EICHBERG LERNPROZESSE IN DER DEUTSCHEN GEGENKULTUR	49
LIENHARD BARZ, RAINER HUHLE EINE ENERGIEAUSSTELLUNG IN NÜRNBERG	60
BETTINA HEINRICH, DIETMAR FUND, SUSANNE RITTMANN, ULRIKE ENGEL STUDENTISCHER ALLTAG UND ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK	73
ALFRED K. TREML MEIN ENTWICKLUNGSPÄDAGOGISCHES TAGEBUCH (5)	83
PROF. DR. KARL A. THUMM TOURISMUS ALS KRANKHEIT - NEUE FORSCHUNGSERGEBNISSE	87
ARBEITSKREIS DRITTE WELT REUTLINGEN AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE ZUM THEMA "FERNTOURISMUS"	91
LIES GROPPER UNSER ENTWICKLUNGSPÄDAGOGISCHES FEST	93

ENTWICKLUNG AUF DEM LANDE	98
GERHARD KOCHER	
DIE HILFE AN DIE ÜBERENTWICKELTEN LÄNDER	101
ENTWICKLUNGSPÄDAGOGISCHE NACHRICHTEN	104
KLAUS SEITZ	
ENTWICKLUNGSPOLITISCHE AKTION UND BILDUNGSARBEIT IN ÖSTERREICH	106
REZENSIONEN	111
MISEREOR: AFRIKA - SCHREIE DER HOFFNUNG (111); INFOR- MATIONSZENTRUM 3. WELT HANNOVER: ANGEPAßTE TECHNOLOGIE (111); EV. MISSIONSWERK: ARMUT UND REICHTUM (111); STEINMASSL, F.: BANANENCOCKTAIL (112); RENSCHLER, R.: DREI DÖRFER - KLEINBAUERN HEUTE (112); STORKEBAUM, W.: ENTWICKLUNGSLÄNDER UND ENTWICKLUNGSPOLITIK (112); EV. MISSIONSWERK: MISSION: GEMEINSAM HANDELN ... (113); INFORMATIONSZENTRUM 3. WELT HANNOVER: HINTERGRÜNDE DER 5. WELTHANDELSKONFERENZ UNCTAD (113); BAUER, H.: IRRGARTEN - ÜBER UNWEGE UND AUSWEGE LATEINAMERIKANI- SCHER BAUERN (114); ZEHETNER, W.: JUTEVERKÄUFER DOSSIER (114); WEBER, H.: KINDER IN LATEINAMERIKA (114); WEBER, H.: MUT ZUR PHANTASIE: KINDER LERNEN ÜBER KINDER (115); KAISER, G.: SKIZZEN UND MATERIALIEN FÜR FÄCHERÜBERGREI- FENDE UNTERRICHTSREIHEN ZU DEN GRENZEN DES WACHSTUMS (115); RENOLDNER, C.: SPIELE-WORKSHOP (115); WEBER, U.: THEORIEN DER UNTERENTWICKLUNG (116); BEUTEL, M.: TOU- RISMUS - EIN KRITISCHES BILDERBUCH (116); MISEREOR: 24 X AFRIKA (116); KOBE, W.: WELTHANDEL (117); FENNER, B.: WIR HABEN EIN PATENKIND (117); GLASS, D.: DIE DRITTE WELT IN DER PRESSE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCH- LAND (117); NAT. KOMMISSION: DIE DRITTE WELT IN SCHU- LE UND JUGENDARBEIT (118); NORDELBISCHE ARBEITSGEMEIN- SCHAFT: EINE WELT ODER KEINE WELT (118); HÜLSBUSCH, R.: ENTWICKLUNGSHILFE ALS MÖGLICHKEIT ZUM ABBAU STRUKTUREL- LER GEWALT (118); INTERNATIONALE ENTWICKLUNG: ENTWICK- LUNGSORIENTIERTES LERNEN - DEVELOPMENT EDUCATION (119); KBAG: ERWACHSENENBILDUNG - ENTWICKLUNGSPOLITISCHE BIL- DUNGSARBEIT (119); GEMEINSCHAFTSWERK: MEDIENHANDBUCH DRITTE WELT (120); PAUSEWANG, E.: 150 SPIELE FÜR DIE ZUKUNFTSORIENTIERTE ERZIEHUNG (120),	
AUTORENVERZEICHNIS	120

Karl Otterbein

„Small is beautiful“ oder Plädoyer für eine Beschränkung in der ent- wicklungspolitischen Öffentlich- keitsarbeit auf den überschaubaren Nahbereich

Unsere moderne Industriegesellschaft ist durch eine in der bisherigen Geschichte beispiellose Dynamik und weltumspannende Interdependenz gekennzeichnet, die sich wechselseitig verstärken und damit auch die sogenannten Entwicklungsländer zu einem Teilaspekt unseres Überlebensproblems machen. Dieser Wandel, der sich in den Industrieländern für die breite Bevölkerung zunächst noch als eine Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen darstellte, hat inzwischen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu einem Grad der Spezialisierung und Technisierung geführt, der nicht nur mit seinen "Sachzwängen" die Selbstbestimmung des Einzelnen und die demokratische Kontrolle politischer Entscheidungen aushöhlt, sondern mit dem steigenden Energieverbrauch der Volkswirtschaft immer höhere Kosten auflastet und so ihre Krisenanfälligkeit verstärkt.

Politisches Handeln, das dem gegensteuern will, muß den globalen Zusammenhang von Spezialisierung und externer Abhängigkeit, insbesondere von importierter Energie, durchschauen, um dem mit der Technisierung einhergehenden Autonomieverlust die Partizipation der Betroffenen im Sinne einer Rückbesinnung auf sich selbst und die eigenen Fähigkeiten entgegenzusetzen. Diese Beschränkung auf den Nahbereich, mit der bewußt auf ein die Menschheit "beglückendes" Rezept verzichtet wird, kann die dem technokratischen Gesellschaftsmodell innewohnende Tendenz zur Homogenisierung aufheben und mittels ihrer arterhaltenden Vielfalt die Anpassungsfähigkeit unseres Gemeinwesens erhöhen.

Das Beispiel Landwirtschaft

Daß mit dieser Rückbesinnung auf sich selbst weder die Überlebenschancen der Weltgesellschaft geschmälert noch die Dritte Welt im konservativen Sinne ihrem Schicksal überlassen wird, soll am Beispiel der Landwirtschaft gezeigt werden. Deren bisheriger Entwicklung liegt im weltweiten Maßstab ein kapitalintensives Modell der Nahrungsversorgung zugrunde, das ausdrücklich darauf angelegt ist, riesige und ständig wachsende Mengen an Getreide- und Industrieerzeugnissen zu verbrauchen. Sowohl in der Ersten als auch in der Dritten Welt verstärken sich damit Spezialisierung und externe Abhängigkeit eines gesellschaftlichen Bereiches, der bislang aufgrund seiner besonderen Produktionsbedingungen relative Autonomie beanspruchen konnte. Gleichzeitig verliert die eigentliche Aufgabe der Landwirtschaft, die Ernährung der eigenen Bevölkerung sicherzustellen, mehr und mehr an Bedeutung. So wird in der Dritten Welt trotz eines hohen Nahrungsdefizits die Anbaufläche für Exportfuttermittel ausgeweitet, um die von der städtischen Elite benötigten Devisen zu verdienen, während die EG-Agrarpolitik mit ihrer Preisgarantie eine risikolose und dank importierten Eiweißfutters bodenunabhängige Ausweitung der Produktion ermöglicht, die dem Steuerzahler nicht nur ständig steigende Kosten aufbürdet, sondern vor allem der Industrie im Bereich der hochmechanisierten tierischen Veredlung neue Absatzchancen eröffnet.

Insbesondere am Beispiel des europäischen Milchmarktes, dessen kostentreibende Überschüsse grob gesehen mithilfe von Importfuttermitteln produziert werden, läßt sich zeigen, daß eine vom gruppenbezogenen Eigeninteresse geleitete Politik und ihre Beschränkung auf den Nahbereich nicht notwendigerweise auf nationalen Egoismus hinausläuft. Nachdem also die auf die Einigung Europas hin konzipierte Agrarpolitik, die mittels Preissubventionen die landwirtschaftlichen Einkommen sichern will und wegen der damit induzierten Produktionsausweitungen steigende Staatszuschüsse notwendig macht, fast zum Sprengsatz der Gemeinschaft geworden ist, wird eine Reform des europäischen Agrarmarktes immer dringlicher. Obwohl dabei vor allem das Problem der weiteren Kostenentwicklung gesehen wird, setzt sich mehr und mehr die Erkenntnis durch, daß gerade auch die strukturellen Auswirkungen des jetzigen Systems der Preis- und Abnahmegarantien de

politischen Gestaltungswillen im Sinne einer Erhaltung der sozial-räumlichen und biologischen Vielfalt herausfordern. So werden mit den mengenabhängig gewährten Subventionen die hochmechanisierten und bereits profitablen Großbetriebe einseitig bevorzugt, die im Fall der Kuhhaltung mittels Zukaufmischfutters ihre Milchproduktion in industrieller Weise ausweiten können. Eine Agrarpolitik dagegen, deren Subventionen nicht mehr mengenabhängig gezahlt werden, kann mit ihrer Höherbewertung der bodengebundenen Veredlung nicht nur für einen effizienteren Einsatz der verfügbaren Ressourcen sorgen und die soziale Erosion des ländlichen Raumes bremsen, sondern sie wird auch mit dem Wegfall des unechten Bedarfs an Importfuttermitteln die Länder der Dritten Welt eher dazu veranlassen, ihre Landwirtschaft wieder an den Bedürfnissen der eigenen Bevölkerung auszurichten.

Solidarisches Handeln

Das Los der Menschen in der Dritten Welt können wir vor allem dadurch verbessern, daß wir unser irrationales Agrarsystem, das trotz seiner Überschüsse die eigenen Lebensgrundlagen aushöhlt und uns "betroffen" macht, verändern. Dadurch verliert auch die engagierte Beschäftigung mit Fragen der Entwicklungsländer ihren Charakter als Stellvertreterpolitik, die in der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit die politische Apathie bisher eher noch verstärkt hat, da es schon wegen der kulturellen Distanz einigermaßen schwer fällt, sich mit einem Sahelzonen-Bewohner zu identifizieren. Selbst bei denjenigen, denen dies zu gelingen scheint, bleibt fraglich, ob sie dessen tatsächliche Interessen kennen oder ob sie nicht schlicht aus der gesellschaftskritischen Strukturanalyse internationaler Austauschbeziehungen heraus ein unseren westlichen Vorstellungen entsprechendes Akkumulationsmodell ableiten. Problematisch ist dabei vor allem, daß mit dieser polit-ökonomisch verengten Sichtweise eurozentrische Strategieempfehlungen einhergehen, die trotz ihres emanzipatorischen Anspruchs als von außen kommend noch immer das sozial-ökologische Gleichgewicht gestört und neue Abhängigkeiten produziert haben.

Theoretische Entwürfe als Vermittlungsansatz

Allerdings fanden die Dependenztheorie und das chinesische Modell

nicht von ungefähr in der kritischen Bildungsarbeit so große Resonanz. Immerhin besitzt man damit ein analytisches Instrument, um den offiziell verbreiteten Entwicklungsoptimismus als ideologische Rechtfertigung internationaler Ausbeutungsverhältnisse zu entlarven, und mit China konnte man ein Beispiel dafür anführen, daß es sehr wohl möglich ist, unter bewußtem Verzicht auf die "Vorzüge" der internationalen Arbeitsteilung wirtschaftliche Fortschritte zu erzielen. Inzwischen hat aber die VR China, da es nunmehr politisch opportun ist, Waffen und hochwertige Technologien im westlichen Ausland gekauft und ihre ökonomisch so überaus sinnvolle Abkopplungsstrategie wieder aufgegeben. Auch die aus der berechtigten Kritik an der internationalen Arbeitsteilung entstandene Dependenztheorie wird der so vielfältig gewordenen gesellschaftlichen Realität nicht mehr gerecht.

In diesem Zusammenhang sei lediglich auf die in allen Großstädten der Dritten Welt schnell anwachsenden Elendsquartieren verwiesen, deren Bewohner einem systemlinearen Denkmodell folgend flink als industrielle Reservearmee bezeichnet werden.¹⁾ Einer empirischen Prüfung hält eine so pauschale Unterstellung schon allein deshalb nicht stand, weil in keinem Entwicklungsland der im modernen Sektor gezahlte Lohn mit dem Arbeitskräfteangebot schwankt. In vielen Ländern bestehen sogar gesetzliche Bestimmungen über Mindestlohnhöhe und Krankenversorgung, die den städtischen Industriearbeiter gegenüber dem arbeitssuchenden Zuwanderer zusätzlich privilegieren. Wichtiger ist allerdings darauf hinzuweisen, daß mit dieser monokausalen Ableitung die ganze kulturelle Vielfalt und Identität der jeweiligen Bevölkerungsgruppe unterschlagen wird. In unzulässiger Weise vereinfachend werden diese Menschen zu ohnmächtigen Objekten eines ausgeklügelten Ausbeutungsmechanismus oder zur internen Ausprägung der von außen wirkenden Faktoren.

Dabei böten sich gerade in diesem Bereich der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit, die von einem optimistischen, auf Selbstbestimmung angelegten Menschenbild ausgehen muß, zahlreiche Beispiele für die Selbsthilfeanstrengungen dieser ökonomisch deklasierten Gruppen. So haben sie in ihrer jeweiligen Besonderheit

1) vgl. Starnberger Studien 4, "Strukturveränderungen in der kapitalistischen Weltwirtschaft", Frankfurt am Main 1980

Formen der Nachbarschaftshilfe und des gegenseitigen Austausches gefunden, die es ihnen erlauben auch unter widrigen Umständen zu überleben und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufrechtzuerhalten. Weshalb selbst gut gemeinte technokratische Eingriffe in diese funktionierenden Gemeinwesen destruktiv wirken, kann hier allerdings nicht behandelt werden.

Kompliziert gewordene Wirklichkeit

Wenn sich also die immer komplexer werdende gesellschaftliche Realität der Entwicklungsländer zusehends allgemeinen theoretischen Entwürfen entzieht und das westliche Akkumulationsmodell sowohl in seiner markt- als auch planwirtschaftlichen Ausprägung als gescheitert gelten kann, muß auch die bisherige Behandlung des Themenbereiches "Dritte Welt" in der politischen Bildung einer Revision unterzogen werden. Im Unterschied zu den Entwicklungsexperten jedweder Couleur muß das Fehlen der als allgemeingültig ausgegebenen Annahmen, ohne die von außen keine Strategieempfehlungen auszusprechen sind, der politisch notwendigen Vermittlung globaler Zusammenhänge und der Handlungsbereitschaft der Betroffenen nicht zum Nachteil gereichen. Vielmehr ermöglicht es die gegenwärtige Ungewißheit, die die eurozentristischen Heilslehren ersetzt hat, Toleranz zu üben und Andersartigkeit bewußt auch als Bereicherung hinzunehmen. Zugegebenermaßen wird sich ein solcher Vermittlungsansatz in der Praxis schon allein deshalb schwer umsetzen lassen, weil er viele Fragen offen halten muß. Aber die einem solidarischen Handeln der Weltgesellschaft im Wege stehende politische Apathie ist bei uns weder durch moralische Appelle, wie sie angesichts des wachsenden Elends von den Verfechtern des freien Welthandels ausgesprochen werden, noch durch das Feilbieten in sich schlüssiger Transformationskonzepte aufzubrechen.

Statt dessen sollte man sich bei der Vermittlung der Entwicklungsproblematik gerade wegen des in diesem Bereich weit verbreiteten Desinteresses auf den Erfahrungsbereich der Zielgruppe beschränken, um im überschaubaren Nahbereich konkrete Handlungsalternativen mit ihren globalen Auswirkungen aufzuzeigen. Als Einstieg dafür bietet sich die Behandlung der europäischen Agrarpolitik an, die in den Medien weithin diskutiert für die Allgemeinheit teure Überschüsse produziert

und wegen der unterschiedlichen Belastung der Mitgliedsländer den Zusammenhalt Europas gefährdet. Durch die weitere Begrenzung auf den Milchmarkt kann, ohne die angesprochene Öffentlichkeit kognitiv zu überfordern ¹⁾ gezeigt werden, daß unsere Überschußprobleme auch in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Devisenbedarf der Dritten Welt stehen.

Neben dem offensichtlichen Handlungsbedarf zur Entlastung des europäischen Steuerzahlers wird dadurch vor allem auch deutlich, wie wenig der in vielen Entwicklungsländern herrschende Hunger mit zu niedriger Produktivität oder zu hohem Bevölkerungswachstum zu tun hat. Gerade die periodisch auftretenden Hungerkatastrophen, die so spendenträchtig ins Bild gesetzt werden, stützen das weit verbreitete Vorurteil, nach dem die Entwicklungsländer unfähig seien, sich selbst zu helfen. Eine kritische Aufklärung, die diesen Sachverhalt richtig stellt und den Nachweis führt, daß die Nahrungsversorgung in der Dritten Welt auch von den Merkwürdigkeiten unseres "effizienten" Wirtschaftssystems abhängig ist, trägt mehr als die strukturelle Faktoren berücksichtigende Wachstumsstrategien zur Emanzipation der Sahel-Bewohner bei, da sie deren Autonomiebestreben nicht durch die Konzipierung einer Stellvertreterpolitik, sondern als Aufforderung an uns, lokal unter Berücksichtigung der für das Überleben der Menschheit notwendigen globalen Zusammenhänge zu handeln, unterstützt.

1) Häufig werden Länderbeispiele benutzt, um die sehr komplexe Zusammenhänge von Entwicklung und Unterentwicklung in einen überschaubaren Rahmen zu bringen. Allerdings bleibt deren Auswahl beliebig, weil kein besonderer Bezug zu einem bestimmten Land herzustellen ist. "Betroffenheit" am Beispiel tropischer Südfrüchte u.ä. herzustellen, wird dagegen von der Zielgruppe leicht als pädagogischer Trick durchschaut.